

Fastnachts-Lust

Musiktheater nach einem Opera-Ballet
vom Hof Augusts des Starken

Libretto

Maria Aurora von Königsmarck

Musik

Johann Christoph Schmidt

Sprechtexte

Amal Reich

TEXTBUCH

PERSONEN

Aurora

Aurora von Königsmarck (Autorin des Stücks, das sie uns präsentiert) /
Mätresse Augusts des Starken / Diana Morgenrot (Regisseurin)

Der Liebhaber

Protagonist im Stück der Aurora von Königsmarck, verkörpert ihre Gefühlswelt /
August der Starke / Ensemblemitglied

Die Hoffnung

Allegorie / Teil der Gefühlswelt der Aurora von Königsmarck /
Mätresse Augusts des Starken / Ensemblemitglied

Die Eifersucht

Allegorie / Teil der Gefühlswelt der Aurora von Königsmarck /
Mätresse Augusts des Starken / Gespielin der Freude / Ensemblemitglied

Die Freude

Allegorie / Zeremonienmeisterin / Mätresse Augusts des Starken / Ensemblemitglied

*Die Bühne ist offen. Kein Vorhang. Probenatmosphäre.
Die Musiker gehen plaudernd auf ihre Plätze und spielen sich ein.
Nach ein paar Minuten stimmt das Orchester ein und beginnt mit der Ouvertüre.*

Ouvertüre

Johann Christoph Schmidt – Suite G-Dur „Ouverture“

Orchester allein. Keine Szene. Gleich im Anschluss beginnt das „Grand Air“.

Auftritt Aurora

Johann Christoph Schmidt – Suite G-Dur „Grand Air“

*Die Freude, die Hoffnung, die Eifersucht und Aurora treten in einem Schreittanz auf.
Freude, Eifersucht und Hoffnung gehen am Ende des Tanzes wieder ab.
Aurora bleibt auf der Bühne.*

Prolog (Text: Amal Reich)

Aurora von Königsmarck begrüßt als historische Figur das heutige Publikum.

AURORA

Erlauchte! Hoch- und Wohlgeborene! Großmächtigste Gönner!
Ihr holden Musenfreunde! Getreue Untertanen des strahlenden Apoll!

Verwundert Euch nicht über mein Erscheinen!
Ja, vor Euch steht die Gräfin Königsmarck.
Bin ich auch längst dem Staube dieser Welt anheimgegeben,
so hat die Macht der Kunst mich heut hierher geführt.
Denn wo die Musen walten, schweigt die Zeit.

Blick ich umher in diesem auserles'nen Kreise –
welch Herrlichkeit erfreut mein Auge und mein Herz!
Ich seh': Noch immer wandeln Menschen auf der Erde,
die das Schöne höher achten als den eitlen Lärm der Welt.
Ja, ich erkenne Euch sogleich:
In Euren Augen funkeln Geist und Kunstverstand gleich kostbaren Juwelen.
Wohl dem, der solche Schätze in sich trägt!
Fortunens Rad erreicht sie nicht.
Und in dies innere Gewölbe dringt kein Dieb,
um sie des Nachts von dort zu stehlen – die Juwelen.

Doch nun zum Anlass meiner Wiederkehr:
Wir haben uns dereinst erdreistet,
zur Zeit des Karnevals an Dresdens Fürstenhof
ein kleines Sing- und Saitenspiel für die Erhab'nen zu ersinnen.

Es sollt ein Widerschein der Liebe sein,
der Treue und der süßen Torheit,
darin mein jung Gemüt einst glühend lebte.
Den spröden Herzen galten diese Lieder,
denn Amors Pfeile zwingen jeden Harnisch nieder.

Dies Fastnachts-Stück woll'n wir Euch heute zeigen.
Der unvollkommene und gar zu schwache Text
– entsprungen meiner flücht'gen Feder –
sucht nichts als Eure gnädige Zerstreuung.
Denn alles Große wurde schon gesagt,
und seit Jahrtausenden kommt unsereins zu spät!

Doch wie die Blume sich der warmen Sonn' entgegenstreckt,
so lechzet unser kleines Spiel nach Euren huldvollen Blicken.

Mögen andere Schönheiten in eitler Vermessenheit
nach Reichtum und Kontrakten gieren,
um am Ende als einsame Schatten
in den kalten, windumtosten Mauern von Stolpen herumzuirren.
Uns hingegen – uns genügt der gold'ne Glanz der Musen!
Denn während steinerne Burgen verwittern
und jüngst erbaute Brücken, ach, so kläglich in die Elbe sinken –
trotzen unsere Verse der Zeit.

Des alten Werkes Zauber bricht sich zwiefach Bahn:
Erst lebts im stillen Sinnen der Gelehrten,
und dann im bunten Treiben auf der Bühne fort.
Die Kunst erstrahlt als immer neue Hoffnung,
Auroras Ruhm erneuert sich mit jedem süßen Ton.

Doch erwäget dies beizeiten:
Solch filigranes Klang-Gebilde brauchet festen Grund!
Nur kleingeistige Knauser und Verächter des Helikons
setzten ihren Rotstift an die Leier des Apoll.
Kluge und erhab'ne Herrscher wissen wohl,
dass man sich nur mit Großmut wahren Ruhm verschafft!
Noblesse oblige!
Denn wer am Schönen spart, verdunkelt nur den Glanz der eignen Zeit.
Und eine Welt ohne Gesang ist wie ein Himmel ohne Sterne.

Nun denn, geneigte Musenfreunde, legt die Masken an!
Lasst uns des Tages Kummer in die Winde streuen
und uns ganz dem berausenden Tanz der Gleichnisse ergeben.

Möge das Spiel der Leidenschaften Eure Herzen entzünden,
denn Euer Beifall ist die Krone, nach der mein Geist sich sehnt!
Erlebet nun die **Fastnachts-Lust!**

Aurora arrangiert die erste Szene.

AURORA

Erster Auftritt: Der Liebhaber.

Sie positioniert den Liebhaber.

Der Liebhaber hält ein goldenes Tuch seiner Geliebten in der Hand.

Mit einem Gefolge von Musikanten.

Sie positioniert die Bühnenmusiker.

Die (Bühnen)Musiker improvisieren über Joh. Chr. Schmidt – Suite g-Moll „Chaconne“.

Doch die Geliebte erscheint nicht. Der Liebhaber ist verzweifelt.

Aurora bleibt bei ihm.

Opera-Ballet – Erster Auftritt „Der Liebhaber“

Libretto: Maria Aurora von Königsmarck

Musik: Johann Christoph Schmidt

1 Recitativo

LIEBHABER

Hört auf, hört auf! mit Saitenklang und Spiel,
Ihr sucht umsonst mein Leiden zu vertreiben.
Seit dass mein Herz in Amors Netze fiel,
Fand es nie Ruh und muss unglücklich bleiben.

Die Bühnenmusiker gehen während des Recitativos auf ihre Plätze im Orchester.

2 Aria

LIEBHABER

Ihr heilet meine Schmerzen nicht,
Lasst mich hier weinen.

Der Liebhaber sieht Aurora an. Sie kommen sich näher.
Bis nach der Nacht, des hellen Tages Licht
Der großen Welt wird wieder scheinen.
Lasst mich izt weinen!
Lasst mich izt weinen.

3a Aria

Pantomime Aurora.

LIEBHABER

Dunkle Nacht führ' auf die Sterne,
Die des Leidens Ursprung sind,
Zu berichten aus der Ferne,
Was zum Unglück mich verbind'.
Sie, die mich so sehr verletzen,
Warum haben sie nicht Macht,
In dergleichen Stand zu setzen,
Die so meine Treu verlacht.

3b Ritornello

Der Liebhaber und Aurora machen synchron dieselbe Pantomime noch einmal.

4 Recitativo

LIEBHABER

Heißt „treu lieben“ mein Verbrechen?
Sucht ihr Sterne dies zu rächen,
Dass ich lieb‘, und wünsch‘ allein
Auch stets so geliebt zu sein.
Ihr schweigt und lasst mich klagen,
Und wisset nichts zu meinem Trost zu sagen.
Beständigkeit steh mir alleine bei,
Durch dich hoff ich der Sterne Grimm zu zwingen,
Und ein undankbar Herz, wie ungerecht es sei,
Zu der Erkenntnis noch zu bringen.

Aurora winkt die Hoffnung herein.

Opera-Ballet – Anderer Auftritt „Hoffnung und Eifersucht“

Die Hoffnung tritt auf und tröstet den Liebhaber.

Der Liebhaber ist fasziniert von dieser schönen Frau.

5 Aria

HOFFNUNG

Ihr Sterne gemach,
Verschont treue Herzen.
Ihr Plagen lasst nach,
Lasst ab alle Schmerzen.
Verhängnis wohin?
Verändere die Tücke,
Erwarte dein Glücke
Beständiger Sinn.

Die Hoffnung und der Liebhaber bewegen sich zärtlich, wie ein Liebespaar miteinander.

Aurora sieht zu, dann winkt sie die Eifersucht heran.

Die Eifersucht tritt auf. Die Hoffnung sieht die Eifersucht zuerst.

Dann sieht der Liebhaber die Eifersucht. Er findet sie attraktiv.

Die Hoffnung versucht, den Liebhaber von der Eifersucht abzulenken.

Die Hoffnung will, dass der Liebhaber (mit seiner Aufmerksamkeit) bei ihr bleibt.

6 Duettino

Hoffnung Hoffe nur.

Liebhaber Ja ich will hoffen,

Hoffnung Liebe stets,
Sei nur getreu.

Liebhaber Ich bin getreu.

Beide So wird dein/mein Liebeswunsch zuletzt getroffen,
Solch Leiden bringet keine Reu.

Die Eifersucht greift die Hoffnung an, drängt sie weg und nimmt den Liebhaber ins Visier.

7 Recitativo

EIFERSUCHT

O falsche Hoffnung schweige.
Deine Freud ist Betrug,
Verzug,
Der nur die Marter nähret,
Und alle Plagen mehret.
Nur Grausamkeit heißt deine Schmeichelei.
Ich heuchle nicht, indem ich zeige,
Dass es nicht Zeit zu hoffen sei,
Wenn das Geliebte die Gunst uns entziehet,
Uns fliehet,
Schon in andrer Liebe flammet,
Uns zu stetem Schmerz verdammet.

Der Liebhaber ist auch von dieser schönen Frau fasziniert. Sie kommen sich näher.

8a Ritornello

Form: 8a – 8b 1 – 8a – 8b 2 – 8b 1 – 8a

Die Eifersucht zieht den Liebhaber abwechselnd zu sich heran und stößt ihn von sich.

8b Aria

DIE EIFERSUCHT

Verlassene Liebe nun hoffe nicht mehr.
Du siehst dein Verlangen
Einen andern umfassen,
Nichts höhnet, nichts kränket so sehr.
Verlassene Liebe nun hoffe nicht mehr.

Die Eifersucht spricht auch zu Aurora.

Am Ende der Arie ziehen alle Frauen (Gefühle) am Liebhaber.

Die folgenden Sätze des Liebhabers sind ein Ausbruch!

9 Recitativo

LIEBHABER

Tyrannische Liebe,
Eifersuchts-Triebe,
Falscher Hoffnung Schein,
Ihr stimmt ein
Mir tödlich zu sein.

Der Liebhaber hält das Tuch seiner Geliebten vom Anfang in der Hand und betrachtet es.

HOFFNUNG

Sie wird sich wieder zu dir wenden,
Und deine Plagen enden.

Die Hoffnung und die Eifersucht kämpfen noch einmal um den Liebhaber.

10 Aria

HOFFNUNG

Wie der Fels in wilder Flut
Sturm und Wellen überwindet,
Also der standhafte Mut
Endlich sein Vergnügen findet,
Muss er viel Veränderung sehn,
Bleibt er, der er war indessen,
Bis sein Unglück wird vergehn,
Alles Leid lässt sich vergessen,
alles Leiden wird vergessen.

EIFERSUCHT

Wenn des Ankers Seil zerreißt,
Mast und Segel schon muss brechen,
Und das Schiff verloren heißt,
Was hilft Hoffnung dein Versprechen?
In der Liebe geht es so:
Wenn der Wechsel ist verübet,
Ein Herz wird nie wieder froh
Das durch Untreu ward betrübet.

Der Liebhaber hält das Tuch seiner Geliebten vom Anfang in der Hand und betrachtet es.

11a Recitativo

EIFERSUCHT

Sie schläft, sie hört dich nicht,
Oder sie verachtet deine Lieder,
Die Luft bringt dir den leeren Schall nur wieder,
Sie lacht, dass sie die Schmerzen angericht'.
Und will damit die neue Liebe pflegen,
Dein seufzen kann sie nicht bewegen,
Ein anderer genießt ihre Huld.

11b Terzettino

<i>Eifersucht</i>	Betrogner erwache! Zur Rache!
<i>Hoffnung</i>	Geduld, Geduld.
<i>Liebhaber</i>	Zum Sterben, so kann ich genesen, So bleib ich sonder (ohne) Schuld, So bin ich treu genug gewesen. Zum Sterben.
<i>Eifersucht</i>	Zur Rache.
<i>Hoffnung</i>	Geduld, Geduld.

Jede Figur ist hier mit ihren Gefühlen allein und isoliert. Auch Aurora.

Opera-Ballet – Dritter Auftritt „Die Freude“

Die Freude betritt als barocke Zeremonienmeisterin die Bühne. Sie trägt eine Krinoline.

Sie stülpt die Fröhlichkeit über den Schmerz. Sie bringt die Masken.

Der Liebhaber ist auch von dieser schönen Frau fasziniert.

Er bekommt die Sonnenmaske und wird immer mehr zu August.

12 Recitativo

FREUDE

Wer lässt sich hier mit so viel Klagen hören?

Wer sucht mir meine Lust zu stören?

Wird meine Fastnacht so vollbracht,

Dass man weinet, da sie lacht?

Lasset die Traurigkeit fahren,

Folgt meiner Begier,

Und wer die Freuden will sparen,

Der weiche von hier.

Die Freude droht den Figuren mit dem Ausschluss vom Fest, wenn sie nicht fröhlich sind.

Die folgende Arie ist auch an das Publikum gerichtet. Die Freude öffnet hier die vierte Wand.

13 Aria

FREUDE

Zur Lust, zum Ergötzen,

Jetzt ist es die Zeit

Sich wieder zu letzen,

Nach Gefahr und Streit.

Ihr Krieger,

Ihr Sieger

Euch biet' ich den Tanz,

Die Freude schickt sich wohl zum Lorbeer-Kranz.

BALLO DES CARNEVALS

14 ENTREE 1

Ankleide-Tanz: Alle Figuren bekommen Krinolinen.

Die Frauen kleiden sich zuerst an, pudern ihr Gesicht und betrachten sich im Spiegel.

Dann kleiden sie alle August an.

15 ENTREE 2

Höfischer Tanz: Ein Mann und vier Frauen, bzw. August und seine Mätressen.

16 Aria

FREUDE

Vermummte Gesichter, zur Lust so verstellt,
Ihr scherzt und betrüget, nachdem's euch gefällt.
Doch könnt ihr nicht bergen die rühmlichen Taten,
Man merket dem Helden sein Wesen wohl an,
Es will ihn entdecken, es muss ihn verraten,
Die Faust so getrotzet Hundert Tausend Mann.

Die Freude flirten heftig August. Die beiden kommen sich näher.

ENTREE 2 wird wiederholt.

Huldigungs-Tanz: Jetzt drängeln sich alle anderen Frauen dazwischen.

Die Frauen huldigen August in völlig überzogener Weise. Jede will bei ihm die Erste sein.

Eine Gespielin der Freude (vorher die Eifersucht) setzte sich durch und singt:

17 Aria

GESPIELIN DER FREUDE

Dem, der die Lust uns will verleih'n,
Soll der Tanz gewidmet sein,
Dieses Fest oft zu begehen,
So viel Siege noch zu sehen
Als das Jahr des Tages Schein,
Schönste Freude führ' den Reihen,
Süße Hoffnung tritt mit ein.

18 ENTREE 3

Die Hoffnung verbindet August mit dem goldenen Tuch die Augen.

Alle spielen Blinde-Kuh.

Vierter Auftritt – Nachspiel

Texte: Amal Reich

Twist ins Heute! Ein Handy klingelt.

Alle sind zuerst etwas irritiert, ignorieren aber das Geräusch.

Diana (Aurora) ist genervt, weil das Klingeln ihre Probe stört. Das Handy klingelt weiter.

Dann bemerkt Diana, dass es IHR Handy ist. Sie nimmt es und sieht nach, wer es ist.

Dann unterbricht sie Entree 3, bzw. die Probe. Allgemeine Verwunderung.

Die Sänger treten in den Hintergrund, das Orchester bleibt sitzen.

Jetzt wird klar, dass dieses Stück noch eine Ebene hat.

Alles, was bisher geschah, war eine Probe!

Telefonat mit dem Anwalt

DIANA MORGENROT

Ach... da muss ich rangehen.

Stopstopstopstopstop. Ihr Lieben. Ruhe bitte. Hört mal kurz auf.

Aber nicht weglaufen.

Wir springen dann gleich in den Schluss. Danke!

(Nimmt die Perücke ab.) Zur Hoffnung:

Connie – übt doch nochmal das letzte Entree. (Entree zwei.)

Flüstert.

Das ist mein Anwalt.

Ins Telefon.

Diana Morgenrot.

Ja, Doktor Gütlich...ja, ich höre Sie.

... Mhm.

Die Sänger verlassen verwundert und peinlich berührt das Podest, bleiben aber im Hintergrund und tuscheln miteinander und mit den Musikern.

Nein, sprechen Sie ruhig Klartext. Ich bin Regisseurin.

... Aha.

Er hält das also für „angemessen“.

Lauter.

Angemessen!!

Sie schaut zu den Sängern. Die tun so, als hätten sie nichts gehört.

Nein, ich rege mich nicht auf. Schon gut.

Ja...

Ja...

Herr Doktor, bitte. Erzählen Sie mir nichts über die Rechtslage.
Natürlich weiß ich, dass wir nicht verheiratet waren.
Fritz heiratet doch keine Frauen.
Fritz sammelt Frauen.
Andere Menschen sammeln Münzen oder Schallplatten.
Er sammelt Sängerinnen, Tänzerinnen, Galeristinnen,
Yogalehrerinnen und mich.
Wobei ich die Einzige in seiner Kollektion bin,
die ganze Sätze von sich gibt.

Wie bitte? Nein. Die Neue interessiert mich nicht.
Überhaupt nicht.
Gar nicht.
Ah, Schauspielerin. Was sonst ...
Wie jung ? ... Dreiunddreißig?
Dann ist sie ja wenigstens alt genug,
um ihre Verträge selbst zu unterschreiben. Wie beruhigend.
Sie schaut wieder zu den Sängern. Die tuscheln und kichern. Diana macht auf sich aufmerksam und deutet an, dass sie die barocken Tanzbewegungen wiederholen sollen.

... Bitte? Ja, ich höre Ihnen zu.
Sie schaut zu den Sängern. Die beginnen damit, die Bewegungen zu probieren.

Moment... Wie bitte?
Ich habe "luxuriös gelebt"?
Das ist doch kein Argument.
Natürlich habe ich luxuriös gelebt!
Wie stellen Sie sich das denn vor?
Der Herr Impresario reist mit der Nobelkarosse und ich komme mit dem Klappfahrrad?

Sie hört zu. Ihr Ton wird lauter.
Doktor Gütlich, ich war seine Konstante!
Wer hat ihm denn den Rücken freigehalten?
Wer war die Frau, die er immer um Rat gefragt hat?
Ihr Ton wird noch lauter.
Ich weiß, welche Minister er duzt!
Ich kenne seine Passwörter!

Die Sänger horchen auf. Diana blickt zu ihnen. Sie proben weiter. Diana wieder leiser.
Nein, ich drohe nicht.
Ich erinnere lediglich an Tatsachen.

Sie hört lange zu. Fängt sich wieder.

Doktor Gütlich... Jetzt hören Sie mir genau zu.

Ich will keinen Rachefeldzug.

Das wäre zu banal.

Ich will lediglich eine finanzielle Lösung, die meinem Lebensstandard entspricht.

Und meinem seelischen Verschleiß.

Und dann ist da noch unser Sohn Max.

Den sollten wir bei all dem vielleicht nicht ganz aus dem Blick verlieren.

Er ist immerhin das einzige gemeinsame Werk,

das Fritz nicht einfach neu besetzen kann.

Sie hört zu.

Ja ... er war großzügig.

Diamanten ... ja.

Das waren Geschenke ... Aufmerksamkeiten ... wie man das eben so macht.

Dafür bekam er eine Frau, die bei jedem Geschäftsessen klüger war

als sämtliche Gäste zusammen. Absolut parkettsicher!

Rechnen Sie das mal gegeneinander auf!

Kurze Pause

Entschuldigung?

Was er mir ermöglicht hat?

Ja ...

Ja ... meine größten Inszenierungen ... ja ...

... mit Budgets, von denen andere Regisseure nur träumen, ja, ja,

aber darum geht es hier doch nicht.

Außerdem hat ER doch am Ende dafür die Lorbeeren kassiert.

Wie, was noch? ...

Ja, die Stelle am Theater Quälenburg. (Knackstede, Spießbürgel)

Als Direktorin wohlgemerkt.

Nicht als Intendantin. Und das, obwohl er mit dem Aufsichtsrat gesprochen hat.

Das ist doch keine Förderung –

das ist ein Abstiegsbeschleuniger!

Die Sänger kichern, tuscheln und machen lustige Tanzbewegungen.

Ja ...

Und was?

Sie horcht auf.

Ein Vergleich...

Wegen Max.

Gut.

Ja, tun Sie das.

Und wann?

Ach, er ist gerade nicht da?

... in Venedig mit der Neuen ...

Spöttisch.

„La Venezia“ ... was sonst ...

Ja, ja unser Fritz...

Zuerst behandelt er die Frauen wie Premierer.

Und am Ende sind sie doch nur Repertoire!

Nein, das müssen Sie ihm nicht ausrichten.

Ja ...

Ja ...

Nein, beginnen Sie sofort.

Unbedingt!

Ich will, dass wir kämpfen.

Und wenn nötig...

mit allem, was Recht und Anstand hergeben.

Ja. Das ist mein letztes Wort.

Auf Wiederhören, Doktor Gütlich.

Diana ist sehr aufgewühlt.

Sie schaut zum Orchester und zu den Sängern. Sie weiß, was über sie geredet wird.

Dann wählt sie eine Nummer.

Telefonat mit der Schwester

DIANA MORGENROT

Isabell? ... Isabell?

Endlich.

Nein, keine Panik-Attacke.

Ich wollte nur deine Stimme hören.

Eben habe ich mit dem Anwalt telefoniert.

Ja, wegen Fritz.

Er ist in Venedig.

Na, Fritz.

Mit ihr.

Und vielleicht sogar im selben Hotel ...

Entschuldige. Ich weiß gerade überhaupt nicht...

Können wir uns nachher sehen?

Ja?

Danke, Schwester. Danke!

Sie beruhigt sich etwas.

Du bist meine einzige Freundin, weißt Du das?

Ja, das ist traurig.

Seitdem ich Fritz kenne,

kann ich andere Frauen nicht ertragen.

Vor allem nicht, wenn sie hübsch sind.

Ich kann an keiner vorbeigehen,

ohne mir die Wahrscheinlichkeit auszurechnen:

Alter.

Humor.

Beine.

Verfügbarkeit.

Als wäre ich von der Personalabteilung.

Ich weiß, das klingt paranoid.

Ist es wahrscheinlich auch.

Und so dumm!

Ich wusste doch von Anfang an, wer er war.

Ein Frauenheld, Ein Aufreißer. Ein ...

Was?

Sie muss lächeln. Isabells Schimpfwörter tun ihr gut.

„Beziehungsschrottplatz“? Ja, von mir aus.

„Fritz, die Flasche“ ... auch sehr gut!

Also „Gefühls-Legastheniker“ ist jetzt vielleicht ein bisschen ...

Isabell, Isabell, also das ist jetzt vulgär ...

Lacht.

Nein, „Mistkerl“ reicht völlig.

Was ich sagen wollte:

Ich hätte wissen müssen, worauf ich mich einlasse.

Und trotzdem hab ich gedacht:

Bei mir wird es anders. Jetzt hört es auf.

Ich bin die Ausnahme.

ICH BIN DIE EINZIGE.

Leiser. Traurig.

Und weißt du, woran ich immer noch denken muss?

An seine Arme.

... diese entsetzlichen, wunderbaren Arme.

Wenn er mich ganz festhält...

Ach, Isabell...

So begehrt zu werden...

... ist ein Rausch.

... so vollkommen unvernünftig.

... chemisch.

... mächtig.

Das Gefühl unwiderstehlich zu sein.

... ist vielleicht das schönste auf der Welt.

Und manchmal hoffe ich immer noch

Das ist doch grotesk!

Ausgerechnet ich.

Ich bin eine gestandene, gebildete, emanzipierte Frau.

Und ich verschwende meine Lebenszeit an einen Mann,

der sich von jeder Frau trennt –

außer von seiner Mutter.

Wie erbärmlich.

Wie erbärmlich weiblich.

Nein! Streich das.

Nicht weiblich. Menschlich.
Aber trotzdem erbärmlich.

Was?
Ihm eine Lektion erteilen?
Wie denn?
Na, Du bist lustig...
Und was nützt das?
Dann verliere ich nur den letzten Rest von ...
Außerdem ist das eine Straftat ...
Sie muss wieder lächeln. Isabell tut ihr gut – wie schon so oft ...

Was? Du hast die Lösung? Na, lass mal hören.
... „internationaler Frauenstreik“ ?...
„Sexuelles Embargo“ ? ... Aha ...
Nicht gegen alle ... nur gegen Fritz.
Das klingt gut!
Ja, stell Dir vor: Niemand geht mit ihm ins Bett.
Niemand flirtet.
Niemand antwortet auf seine Nachrichten.
Flaute. Ebbe. Gar nichts mehr. Game over!
Sehr schön!!!

Schaukelt sich auf. Lacht. Sie schaukelt sich immer mehr hoch. Alle anderen stehen still und hören immer aufmerksamer zu. Nur sie lacht.

Du, ich seh's direkt vor mir:
Am ersten Tag ist er noch völlig souverän
und „genießt“ seine Freiheit.
Am dritten Tag postet er ein Foto mit der Überschrift:
"Heilung beginnt in der Stille."
Natürlich in schwarzweis!
Und dann, nach zwei Wochen ...
Was? Ja ... genau.
Er meldet sich bei Tinder an!
Casanova auf der Partnerbörse – der Untergang des Abendlandes.
Sie lacht schallend.

Oder ... Du, pass auf, ich hab's:
Er zieht bei seiner Mutter ein ...
*Sie lacht laut und überschwänglich. Lacht sich den Kummer von der Seele.
Alle stehen wie erstarrt und sehen sie an.
Dann hört sie langsam auf, zu lachen und sieht sich um. Sie sieht die Darsteller an. Stille.
Dann beginnen die Sänger wieder mit barocken Tanzbewegungen.*

Ach, weißt Du was, Schwesterherz?
Ich mache es auf meine Art:
Ich meine, wenn Fritz Kraft glaubt,
er kann mich wie eine abgespielte Theaterkulisse entsorgen...
...dann irrt sich der Herr Intendant.
Den Schluss erzählt immer noch die Regie.
Und ich habe niemals eine Komödie ohne Pointe enden lassen.
Ich werde ein Stück schreiben. Nichts Großes.
Eine kleine, feine Gesellschaftskomödie –
über üppige Budgets und dürftige Manieren ...
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind natürlich Reiner Zufall!
Und wenn sich dieser Kraftprotz darin wiedererkennt,
umso besser!

Sie schaut wieder zum Orchester und zu den Sängern..
Du, ich geh' zurück zur Probe. Sie warten schon.

Ach, dieses verrückte Leben –
gibt einem ständig Regieanweisungen,
die man selbst nie genehmigt hätte.

Sie lächelt.
Ja.
Ich komme später vorbei.
Dann feiern wir.
Ach, einfach so...
Bis dann.

Sie legt langsam auf.
Atmet tief durch. Geht mit neu gewonnener Haltung zur Probe.

So, Kinder, bin wieder da.
Kommt, wir machen jetzt den Schluss.

(Setzt die Perücke wieder auf.)
Die Musiker stimmen noch einmal ein.
Die Sänger positionieren sich zum Bänder-Tanz auf der Bühne.

Grand-Ballet

20

Johann Christoph Schmidt – Suite g-Moll „Intrade“

Bänder-Tanz

August schenkt jeder Frau ein goldenes Kästchen. In den Kästchen befinden sich rote Bänder. August hält die Bänder fest. Sobald die Frauen sich von ihm weg bewegen, werden die Bänder länger. August hat die Frauen wie Marionetten an der Hand. Die Frauen tanzen um ihn herum und so verstrickt er sich immer mehr in den Bändern.

Am Ende steht er wie gefesselt – völlig eingewickelt – da. Stille.

Aurora tritt zu ihm und streichelt ihm sanft über die Wange. Ein berührender Moment.

Dann wendet sie sich als historische Figur Aurora von Königsmarck an das Publikum.

Epilog

AURORA

Erlauchte Freunde unsres Spiels, geneigte Festgesellschaft,
ihr hochgeschätzten Gäste des Apoll!

Die Fastnacht ist ein wunderbar Geschenk:
Denn nur im Karneval wird möglich,
was sonst der Ernst des Lebens uns verwehrt.
Oh welche Lust, oh welcher ein Trost,
die eigne Haut mal abzustreifen und ein ganz anderer zu sein.
Und ist nicht so, dass wir genau in dem Moment,
uns selbst am nächsten sind, wenn wir uns selbst vergessen?
Denn hinter Masken werden Träume kühn, Wünsche leicht –
und Fremde finden sich als fröhliche Gefährten.

Nun aber soll das Wort nicht länger herrschen,
denn es beginnt zum Schluss das fröhliche Ballett.
War unsre Fastnachts-Lust für Euch ein angenehmes Spiel,
so tragt ein Lächeln mit hinaus.
Das Feuerwerk der Sterne funkelt schon.
Und habt ihr Mut, so reiht Euch ein in diese bunte Schar von Träumern
und schwebt mit uns in eine wundervolle Nacht.

21

Johann Christoph Schmidt – Suite D-Dur „Ritornello“

Die Frauen helfen August dabei, die Bänder zu entwirren. Das macht allen Spaß.

Alle legen die Krinolinen ab.

Die Bewegungen werden heutig.

Die Sänger machen mit dem Handy Party-Bilder für Social Media.

22

Johann Christoph Schmidt – Suite D-Dur „Passepied I & II“

Karnevalschoreografie mit Polonaise am Schluss.

!